

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Thalia-Theater.** Eine fällige Geschichte aus einer kleinen Revidens von ebenfalls behandelt der nach dem Euzipiel von Carl Koller gedreht und von wüßiger Laune überhäufende Film „Die beiden Sechunde“. Die zwei, deren borthier Schmaubar ihnen den Spinnahmen des braven Wasserbedenmohrs eingetragten hat, sind, einander wie Doppelgänger zum Verwechseln ähnlich, der Fürst de Minoturritanger in eigener Person und der biedere Dienstmann Hepphorst. Letzterer wird der vornehmlichwärtigen Ähnlichkeit mit dem Vandesator wegen sogar von der Polizei vorgehalten, aber weigert sich konstant, seine männliche Thiede, den Gehörstast, zu verändern; und im Bedenken, die Gerechtigkeit nicht durch eine falsche Aussage zu verletzen, so ist er bereit, auf die Gefahr der Festung zu gehen. Der Fürst aber ist ein Gemüthsheiler, findet Gefallen an seinem Doppelgänger, und wie er etwas von heimlicher Anzuehntheit in der Revidenz erfährt, kommt ihm der tolle Einfall, mit seinem treuen Untertan die Kleider und die Rollen zu tauschen. So kam er selbst als neuer Harun al Raschid in Dienstmannsmünze und blauem Kittel unerkannt sein Volt belauschen, während der Dienstmann einen Tag Durchschlaf spielen darf. Aus diesem Rollenwechsel entstehen nun natürlich die drästen Verwicklungen, sie spielen darin, daß der vortellende Fürst von seiner eigenen Rolle, was der schlaueste Betrugswitzler vermag, sich aus dem Saupfuhl entziehen will, es bedarf daher dem Dienstmann einigen Hoffnungen und Geschäftsmachern zugehen die Meinung sagt. Das alte, immer wieder ergiebige Motiv des Königs für einen Tag, daß der Regisseur Treu Sauer mit unzähligen lustigen Varianten auszufüllen gewohnt; er gibt dem Stoll die Leichtigkeit eines frohschwimmigen Spiels, das nicht um strenge Glaubwürdigkeit der Geschnisse nachdrücklich läßt. Den Löwenanteil am fröhlichen Erfolg hat indes der unermüdliche Münchner Komiker Beck Herzl, der in der Doppelrolle der zwei Sechunde seine drausige Darstellungskunst ungeachtet auszuwirken kann. Und gerade in Abhängung der verschiedensten Charaktere, mit liebender Aufmerksamkeit und feinem Witz, auch noch hecht mitleidig. Neben all dessen vollster Humor den ganzen Film durchzieht, geflossen in guten Chagren Rita Benhöhl als energische Geheißte. Steind als glatter Hofmarschall, Bendow als Kommissar, Weber



als bevorzugter Leihdiener. — Das Vorprogramm bringt schöne Aufnahmen der Thüringer Landschaft und gibt einen Einblick in die Sommerberger Spielwarenindustrie. Die reichhaltige Tonwoche zeigt u. a. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels bei seiner Silbersterbe an das deutsche Volk und den offiziellen Newjahrempfang der ausländischen Diplomaten durch den Führer.

Der Stand des Volkswagenproblems.

Von Dr. H. D. Wejemann, Pressesekretär im Reichsoberband der Automobilindustrie. E. V.

Immer wieder begegnet man in der Öffentlichkeit Äußerungen über den Volkswagen, der der geistlichen Entwicklung dieses für die deutsche Motorisierung so überaus wichtigen Problems schaden und wegen ihres teilweise utopischen Inhalts mehr Verwirrung stiften als Aufklärung bringen. Aus diesem Grunde erscheint es notwendig, die Frage des Volkswagens noch einmal mit aller Deutlichkeit aufzurollen und eine Trennungslinie zwischen Phantasie und Wirklichkeit zu ziehen.

Die am häufigsten wiederkehrenden Irrtümer über den Volkswagen liegen in der Meinung, daß der Volkswagen bereits auf der am 14. Februar beginnenden Automobils- und Motorradausstellung gezeigt werde, daß sein Preis ein unerhört niedriger sein werde und daß mit dem Erscheinen des Volkswagens das Problem der Massenmotorisierung bereits gelöst werde.

Wit Recht wird von der Automobilindustrie erwartet, daß sie in jeder Hinsicht einwandfreies, leistungsfähiges und technisch vorgezogenes Fahrzeug liefere. Die deutsche Automobilindustrie hat den ersten Schritt, diesen Ansprüchen gerecht zu werden, sie kann aber erwarten, daß auch die Öffentlichkeit den großen Schwierigkeiten konstruktiver und fabrikatorischer Art, die das Vollgasproblem bietet, mehr Verständnis entgegenbringt als bisher. Die Entwicklung eines neuen Automobiltyps bis zum Zustand der Fabrikationsreife dauert erfahrungsgemäß zwei Jahre; je es gibt Automobiltypen in Deutschland, zu deren endgültiger Ausgestaltung eine erheblich längere Zeit in Anspruch genommen wurde.

Die neuen Typen, die bisher von den Automobilfabriken herausgebracht wurden, zeichneten sich meistens dadurch aus, daß sie auf den Erfahrungen der ihnen vorangegangenen Modelle beruhten und zum Teil auch Bauteile aus solchen früheren Konstruktionen übernehmen konnten. Selbst unter derart günstigen Voraussetzungen war eine Zeitpanne von zwei Jahren für die endgültige Fertigstellung des neuen Typs das durchaus übliche.

Es liegt auf der Hand, daß die Voraussetzungen beim Bollengetriebe sehr verschiedenartig schwierig liegen. Der kommende Volkswagen hat in der bisherigen Fabrikation der heutigen Automobilindustrie keinen Vorgänger, an den er sich in konstruktiver und fabrikatorischer Hinsicht anlehnen könnte. Vielmehr wird er eine völlige Neuschöpfung darstellen. Wenn sich schon aus dieser Tatsache erhebliche Schwierigkeiten ergeben, so ist ferner noch zu berücksichtigen, daß an dieses Fahrzeug schon vom Standpunkte der reinen Fabrikation aus ganz besondere Anforderungen zu stellen sind. Die besonderen Eigenschaften, die man allgemein vom Volkswagen verlangt, sind so hoch, daß sie nur unter Einfuhr größter Ingenieurkunst und vollendeter Fabrikation erfüllt werden können. Motor, Fahrzeugcharakter, Gewicht, Aufbau, Verstellg. usw. — das sind nur wenige von den großen und

schwierigen Aufgaben, die gelöst werden müssen. Man merkt fast Geheimnis, wenn man berichtet, daß die Konstitution des Selbstmagens aus dem Zeilenbrett nahezu vollendet ist. Die nächste Phase der Entwicklung wird darin bestehen, daß zunächst eine kleine Serie Versuchsfahrzeuge gebaut und einer sehr gründlichen praktischen Erprobung unter den verschiedensten Verhältnissen unterworfen werden. Das Stadium der Erprobung und des praktischen Betriebs ist wohl das zeitlich raubendste bei der Entwicklung neuer Fahrzeugtypen. Allgemeinunterstützungsbewußt Ingenieur gibt eine Neuentwicklung eher zur leerenmöglichen Fabrikation frei, als für diesen Versuchskonstruktion im harten Dauerbetrieb bewährt hat. Eine Erprobung über 100 000 km erfordert aber 500 km

Gerade für den Selbstwagen ist ausreichende praktische Erprobung der verschiedenen Betriebskonfigurationen von außerordentlicher Wichtigkeit. Es liegt in der Hand solcher Fahrer, daß der Selbstwagen vorwiegend in der Zeit der Kraftfahrprüfung gefahren wird, bei denen aber nur geringe automobilmotivische Fertigkeiten zu beüben und infolgedessen nur geringe Fertigkeiten, welches beruht einfach zu beüben ist, seine Ansprüche an besonders verständnisvolle und einfühlsame Behandlung stellt, kurz; robust ist, dabei leicht und klugemal ist.

Aber nicht nur eine technische, sondern eine weit größere moralische und nationale Verantwortung liegt auf den Schultern der Industrie, die den Volkswagen zu schaffen hat. Da der Volkswagen neue, vom Kraftfahr-

zeug bisher nicht erfasste Bevölkerungsteile zu Trägern der deutschen Motorisierung machen wird, hängt von seiner Qualität und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse ab. Es wäre eine nicht zu verachtende Leistung der deutschen Automobilindustrie, wenn sie den begünstigten Wünschen nach schneller Lieferung des Volkswagens nachgäbe und unter Umständen durch ein Automobill, das nachträglich Mängel zeigt, die Idee und den Erfolg des Volkswagens diskreditierte.

Eine Jahresproduktion von 100 000 Volkswagen erfordert eine Investition von 100 Millionen Reichsmark. Ein Fehlschlag würde die gesamte deutsche Automobilindustrie auf das schwerste erschüttern. Das Problem ist nicht nur ein technisches, sondern mehr noch ein wirtschaftliches. Nur bei größter Massenherstellung ist ein niedriger Herstellungspreis möglich. Die Frage aber, ob ein Abzug von 100 000 Stück im Jahr zu erreichen ist, hängt von zu vielen Umständen ab.

als doch je mit einiger Sicherheit beantwortet werden kann. Es ist völlig möglich, schon jetzt den Preis zu kalkulieren. Viele Fragen, die über die Erzeugungskosten des Volkswagens entstehen, können erst durch die gründliche Erprobung der Versuchskonstruktionen beantwortet werden. Das gilt insbesondere von den Fragen werksstofftechnischer Art und von der Reifehaltigkeit. Jede Änderung und Verbesserung, die auf Grund praktischer Befunde erforderlich wird, ändert begrifflich die Konstruktion, weil gewisse Größen, wie die Fertigungsgeschwindigkeit, nicht nur Volkswagenbauer, sondern auch andere Industriezweige, wie z. B. die Automobilindustrie, selbst hat an der Verabridung der Erzeugungskosten. Das allererste Interesse.

den die Entwicklung der deutschen Kraftverkehrs-wirtschaft be-
deutet sich im vollen Maß. Es ist nicht so, daß der Volks-
wagen in eine sonst fertige Kraftverkehrs-wirtschaft ein-
gebaut wird, deren Gestaltung und Entwicklungs-gesehe
kannt sind. Das Gegenteil ist vielmehr der Fall. Im
Straßenwesen, in der Treibstoff-wirtschaft, in der Ein-
kommensent-zahlung des deutschen Volkes — auf diesen wirt-
schaftlichen Gebieten spielt sich, wie auch auf weniger wichtigen
Gebieten, ein Änderungs-prozeß größten Umfanges ab. Dieser
Prozeß ist sehr verschieden auf die Frage des Volks-
wagens nicht ohne Einfluß. Alles, was mit den Unter-
haltskosten und mit der Unterhalts-möglichkeit des Volks-
wagens in Zusammenhang steht, verdient die sorgfältigste
Berücksichtigung. Daher liegt es keineswegs allein in der
Hand der Automobil-industrie, das Problem des Volkswagens
zu einer glücklichen Lösung zu bringen; die Unterhalts-
kosten — unter denen die Treibstoffkosten und die Höhe der
Versicherungsrämien an erster Stelle stehen, — sind in der
Entscheidungsfrage für den Kaufentscheidungs-fähigsten
aufzulaufen. Nur der Volkswagen wird Faktoren, auf welche
die Automobil-industrie durchaus nicht unmittelbar Ein-
fluß hat.

Die Stellen, die die Entwicklung des deutschen Kraftverkehrs zu lenken haben, sind sich über diese Tatsache durchaus im klaren und werden auch auf diesen Gebieten der Kraftverkehrswirtschaft die Voraussetzungen dafür zu schaffen haben, damit der Volkswagen einen fruchtbaren und ergiebigen Boden zum Nutzen der Motorisierung Deutschlands findet.

Die Größe der gezeigten Aufgabe erfordert bei allen an der Entwicklung des deutschen Kraftverkehrs tätigen Stellen ein wohlüberlegtes, von schädlicher Eile und verwirrenden Diskussionen befreites Arbeiten.

Endlich Schnee im Taunus.

= Vom Feldberg, d. Jan. Der Hochtaunus bis hinab nach Falkenberg überzogen seine regelmäßigen Sonntagsbeluher mit einer Schneedecke, die am Feldberg 10 bis 12 Zentimeter, bei Falkenberg nur 7 Zentimeter betrug. Er hatte vom Sonntagmittag bis Sonntag abend bei geringem Frost keine geschmolzen. Auch der Sonntag bei geringem Frost war unterkühlter als die Vordienstage. Da aber die Luft nicht vom Schneefall, dem ersten wirtlichen Schnee in diesem Winter, noch nicht in die Ebene gedrungen war, so war der Belag, zumal im Tal wogig erhelltes Bett der Berge, im Gebirge sehr mäßig. Sporrier waren nur in geringem und geringer Zahl auf den Höhen und tummelten sich auf den guten Schneefeldern. Die Ausübung des Winterisports war bis weit über 500 Meter hinab unmöglich. Das Rodeln allerdings bereitete manchnal noch Schwierigkeiten.

Von der
Saarausstellung
in Berlin,

die am Sonntag im
alten Reichstags-
gebäude von Reichspropa-
gandaminister Dr.
Goebbels eröffnet
wurde. Es gibt nur
allen einen Überblick
über die künftige Ge-
staltung des wirtschaft-
lichen und des kulturel-
len Verhältnisses des
Saargebietes zum
Reutterlande. Besondere
Bewunderung findet
die hier gezeigte riesige
Reisefarte mit den
Fernsegleitungen, durch
die das aus der Saar-
kohle erzeugte Gas nach
Westdeutschland geführt
wird.

Garried.

Text: Hanns Maria Lu

8. Melodie: Glück auf, Glück auf,
der Steiger kommt.

Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar,
Und deutsch ist unseres Flusses Strand,
Und ewig deutsch mein Heimatland,
:: Mein Heimatland ::

Deutsch schlägt das Herz stets himmelwärts,
Wie's schlug, als uns das Glück gelacht,
So schlägt es auch in Leid und Nacht,
:: In Leid und Nacht ::

Treu bis zum Grab, Nügdelein und Knab',
Deutsch war das Lied, deutsch bleibt das Wort,
Und deutsch der Berge schwarzer Hori,
:: Der schwarze Hori ::

Reicht euch die Hand, schlinget ein Band
Um junges Volk, das deutsch sich nennt,
In dem die heilige Sehnsucht brennt,
:: Mutter, nach dir! ::

Ihr Himmel, hört, Jung-Saarvoll schwört,
Wie woll'n es in den Himmel schrei'n:
Wir wollen niemals Knechte sein,
:: Nie Knechte sein! ::

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Dienstag!

Berlin: 18.30 Uhr: Melodien aus Operetten und Tonfilmen. 19.30 Uhr: Die kleine Rechtsberatung. 21 Uhr: Anton Bruckner-Jubiläum. 22.20 Uhr: Unsere Mozartsendung. 23 Uhr: Seitere Musik.

Greslau: 19 Uhr: Deutsche im Ausland hört zu!
19.50 Uhr: Zur Erzeugungsfrage. 21 Uhr: Improvisationen
an der Orgel. 22.30 Uhr: Tagesgespräch.

Hamburg: 19 Uhr: Kieler Abendmusik. 22.25 Uhr: Musikalisches Zwischenspiel. 23 Uhr: Spätmusik.

Abend: 19 Uhr: Nordische Zufahrt. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Königsberg: 19.10 Uhr: Glückliche Stunden.
21 Uhr: Friedrich von Plotow. Ein Lebensbild. 22.40 Uhr:
Rachtmuß.

Leipzig: 19 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21 Uhr:
Humor, Scherz und Laune.

München: 19 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21 Uhr:
Funkkalender in Stadt und Land: Januar. 22.20 Uhr:
Zwischenprogramm.

Stuttgart: 18.30 Uhr: Blasmusik. 19.15 Uhr:
Unterhaltungskonzert.

Immer
daran denken:

Das Wiesbadener Tagblatt ist heute weniger zu entbehren denn je! — Eine nicht gelese Ausgabe unseres Blattes kann Nachrichten von weltgrößter Wichtigkeit für Sie enthalten. Daher nie das Wiesbadener Tagblatt-Abonnement unterbrechen, stets rechtzeitig den Bezug erneuern. Neue Bezahler erhalten eine Woche lang unberechnete Probefreierung. Schreiben Sie noch heute an unsere Geschäftsstelle, „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, ober unten S. 506/31 an.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

[illegible]

SV. Wiesbaden nimmt Darmstadt 98 einen Punkt ab.

Der erste Sonntag im neuen Jahre brachte im süddeutschen Einigkeits-Bund eine Reihe recht fröhlicher Abertreibungen. Die „toischischen“ Abtischstänbiden regten sich und machten verzeimliche Anführungen, den großen Geldzu zu entziehen. Die Lage in den einzelnen Gaue hat sich jedoch in den unteren Tabellenhäften wieder reichlich verzerrt, und wenn das Auffommen vieler der Papierform nach schon längst „erledigten“ Mannschaften wirklich noch Dauer ist, dann sind im Laufe der nächsten Wochen noch allerhand ungenannte Vermählungen möglich.

Gau Saben: Tsch. Berchtesgaden 7-8, Pfalz 3-11, Z. 1892 Weingarten 10, Entgegen 5-8.
Gau Eger: Eger 1-6, Stuttgarter Kider - To. Gannstatt 7-7, Tdd. Goppingen 1-2, Tdd. Goppingen 2-1, Tdd. Ultenbach 1-1, Tdd. Stuttgart 3-4, Ulmer Tr. 1894 - 1-8, Süssen 4-9, Egerer TSG - Stuttgart Zo. 7-7.
Gau Bayern: MTR 1879 München - 1890 München 3-11, In Leonhard-Sünderbühl - Kollet Würzburg 8-7, Polzet München - SpDag. Fürth 4-14.

Gau Südwest:

St. Wiesbaden — St. 1898 Darmstadt	5:5.
Polizei-St. Darmstadt — St. Schwanheim	8:5.
Tr. Sachsch — Tr. Herrnsheim	2:6.
Tr. Offenbach — St. Kaiserlautern	4:6.
Tr. Grödenheim — St. Ludwigshafen	5:3.

[illegible]

1. Kollfel Darmstadt	9	8	—	1	94:41	16:3
2. FR. 1898 Darmstadt	9	7	1	1	77:55	15:3
3. FR. Herrnsheim	10	7	1	2	81:52	15:5
4. FR. Schwanheim	10	6	—	4	60:54	12:8
5. FR. Wiesbaden	9	4	2	3	40:32	10:4
6. Tgl. Offenbach	10	3	—	7	54:63	8:18
7. Tz. Ditzloch	10	3	—	7	56:71	6:14
8. Walz Ludwigshafen	10	3	—	7	62:88	6:14
9. FR. Kellerslautern	10	3	—	7	51:84	6:14
10. Tz. Krielenheim	9	2	—	7	41:71	4:14

Spportverein braucht zur Zeit die deutsche Spitz-
hülle nicht zu fürchten. Das hat er am vorigen Sonntag
gegen Polizei Darmstadt bewiesen und geknien gegen SS.
1888 befestigt. Das gekniete Spiel verlief schöner als das
vor acht Tagen; es war schneller, lebendiger und vor allem
auch anständiger. Die Gäste konnten nie in Führung gehen;
auch die Hälfte der Spielzeit lagen sie im Hintertreffen, zwei-
mal sogar mit zwei Toren Abstand, aber sie haben in allen
Lagen Haltung bewahrt. Das ist ihnen hoch anzurechnen.
Bei Sturm, immer noch recht gewaltig im Hagelwehen und
daher nicht leicht zu stoppen, gab der Wiesbadener Besatzung
schwerere Arbeit als der Angriff der Polizei, aber der
einheimischen Gäste. Wiesbaden lieten sie vorbildlich.
Sehr hoch zu loben ist Mann aus dem Kreis. Wie hellte Kolberg
den nationalen Einsinken freud fast! Auch der gekniet-
te Schachklub Eichenborn aus Halbins konnte sich seine
Geltung verschaffen. Ebenso wurde der rechte Flügel fast
ganz ausgeschaltet. Nur der sehr bewegliche Mittelkür-
freund kam ein paar mal durch. Er glück den 2:0-Vorrunde
aus, den Spportverein durch Bohrmann und Kern um die
Mitte der ersten Hälfte errungen hatte; er rettete auch durch
zwei weitere Treffer in den letzten Minuten nach einem
Punkt für Darmstadt, nachdem die Hiesigen ausdritts-
5:3 geführt hatten. Der Wiesbadener Sturm hatte es nicht
liebt. Die hinteren Reihen waren sehr stark mit der Ab-
wehr beschäftigt und konnten nie dabei, selbst in dem Maße
unterstützen wie am Vorrunde.
Kremer, Baber und Kern waren die besten Spieler. Kremer
durch hergeleitete aber meistens waren die gelben Schützen
nicht allein angeweht. Um so löslicher ist es, daß sie
trotzdem erfolgreich kimpfen. Nach dem ersten Ausgleich
bei 2:2 brachte Collessbach mit hochem Weitschuss Wiesbaden
erneut 3:2 in Front. Bis zur Pause konnte Kallenbach von
halbrechts wieder gleichziehen. Im zweiten Teil gelang
Kern das schon erwähnte 5:3, das leider im Schlussangriff der
Gäste nicht gehalten werden konnte.

Staffel 9, Wiesbaden:

Polizei-Bez. Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden 13:0.
Ta. (Rheinheim — Tsd. Schierstein 9:0.

Die angefeindigsten Spiele des RSR, Wessbaden gegen SR, 1919 Dieblich konnte nicht durchgeföhrt werden, da bei der überstürzten Anfeindung eine SR mehr zu belagern als zu bekämpfen. Die Sieger noch gestern, Po-
st- und Belagerung, das sich unermüdet noch für die SR-Rückeroberung des Bortpils Genutung verhoffte, konnten ihre Stellungen verbessern. Die spielfreie Post ist zurückgefallen. Eintritt, die nun die höchste Verlustzahl hat, wurde von SR, 1919 Dieblich erreicht und ist in die Absteigenden geraten. Welcher hat wohl jetzt die höchste Gewinnzahl, die Meisterchaftsausichten sind aber durch noch nicht geklärt.

1. Lx. 1840 Biebrich	8	7	1	—	58,22	15:1
2. R.R. Wiesbaden	8	6	—	2	58,40	12:4
3. Bollsee Wiesbaden	7	5	—	2	62,29	10:4
4. Lgd. Siefelstein	9	5	—	4	50,46	10:8
5. Lx. Erdenheim	9	4	—	5	53,39	8:10
6. Bolt Wiesbaden	8	3	1	4	30,38	7:9
7. Tracht Wiesbaden	8	2	1	5	25,53	6:11
8. S.S. 1919 Biebrich	8	1	3	4	15,57	5:11
9. Tdd. Wiesbaden	7	—	—	7	5,32	0:24

Eintracht hatte in allen Reiben Trieb und weitaus-
gehettes Leben. Geisel, Bauer und Friedrich bemühten sich
mit Kräften, dieser Eist Jammerball zu geben. Das
dauerte von nachmittags etwa 20 Minuten lang. Nach
dem Ende der Zeit wurde die Polizei sogar über eine
erstaunliche Menge ab. Der Schlamm der Schärpe
einzelne hier während dieser Zeit von seiner besten Seite.
Aber in dem Maße wie die Polizeikräfte trefferischer wur-
den, fiel die Eintrachtbildung, trotzdem sie später aus dem
ersten Verfallung erhielt, auseinander und war mächtig,
wobei die Grünen auf dem aufgewendeten Boden ihre best-
en nicht erreichten, waren sie doch um die Mitte der
ersten Hälfte so gut bekommen, daß sie fünf Ter inner-
halb 5 Minuten schossen. An ihrem Gelingenfolg sind
Feldmann (3), Duenning (2), Werner (2), Raabe und
ein beteiligt.

Ein Länderrückspiel noch in diesem Jahre geplant.

* **Darmstadt, 5. Jan.** Der Ungarische Handballverband hat an den Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt, wo der erste Pändertampf im Handball zwischen Deutschland und Ungarn ausgetragen wurde, folgendes Schreiben gerichtet: „Unsere Vizepräsidenten, Herren Kovacs und Rátelek, sowie unser Verbandskapitän Herr Dr. Subosch bedankten uns über den Handball-Darmstädterkampf Deutschland gegen Ungarn vom 9. Dezember 1934 in Darmstadt; auf Grund dessen unser Präsidium den folgenden Bescheid erging: „Das Präsidium des U. H. V. hochgeachteter Führer in der ersten Reihe für die deutsche Zusammenkunft, Aufmerksamkeiten und Liebenswürdigkeit, mit welcher U. V. hochgeachteter unter Team wie auch dessen Führer überhäuft haben. Es fiel uns ungemein wohl zu erfahren, daß die Söhne der großen und heldenhaften deutschen Nation in den Ungarn auch weiterhin jenes befreundete Volk sehen, welches die beiden Nationen auch im Weltfriede verband. Wir werden trachten, daß wir im Laufe des Jahres 1935 das Auswärtsteam Deutschlands mit dessen Führer in unserer Heimat empfangen.“ Es wird uns zur Freude sein, wenn unsere lieben deutschen Gäste — ebenso wie wir — mit angenehmen Erinnerungen von Ungarn heimkehren werden.“ Empfangen Sie, hochgeachteter Herr Oberbürgermeister, wiederholt den Dank des Verbandes sowie unseren lamerballistischen Händruck.“

Keines Rennen der deutschen Radländlermannschaft.

In der Kämpfer-Acinianhallen nahmen am Vorigen
Abend 1000 Zuschauer den Radfahrerwettbewerb Deutsch-
Holländer zu, die deutschen Vertreter überlegten mit
87:61 Punkten gewonnen. Der deutsche Siegermeister
Albert Richter gewann das Hauptfahren über 90 Meilen
und Steifes und holte sich ebenso ferner das Runden-Reford-
fahren in der neuen Bahnzeit-Zeit 98 Sek. Vom Rennen
hinter Zweifelherrführung machte von gut die Überlegenheit
von Kewer erkennen und auch das Mannschafts-
Vergleichswettrennen und das Stunden-Mannschaftsfahren brachte
durch die „Americalfahrer“ Jims & Küker zwei deutsche
Siege. — Der deutsche Amateurreisler Herr Witten
den eine Ehrenrunde im Englischen Kaiser-Park
überreichte wurde dem englischen Lord-Sportverbands-
Präsidenten Sir Francis Barington, konnte der Holländer von Wiet in
der Senioren Klasse der Französischen Guldnagel seinen ersten
Ringeln Sterblich.

Raulsch/Hürtgen gewannen in Stuttgart ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen in 2:05:30 Stunden und mit Rundenvorsprung vor Siehl/Göttmann, Piemontesi/Merlo und Siegel/Thierbach, die eine weitere Runde zurück endeten.

„Die Nacht“, das längste Rennen des ersten Radsporthochzeitens im neuen Jahr, wurde in der Dortmunder Westfalenhalle von Fanda Büßfeld vor ausverkauftem Hause mit 75 Punkten und 316,800 zurückgelegten Kilometern vor Grass/Hieselhoff gewonnen.

Ein voller Erfolg für die einheimische Schwerathletik

Vie sehr dem Interesse für die Schwerathleten zugunimmt, bewiesen die heiligen Entschuldigungsringkämpfe von Groß-Wiesbaden in der Turnhalle in Dogheim. Der große Saal und die Galerie waren voll besetzt. Es galt, die besten Ringkämpfer von Groß-Wiesbaden festzustellen, die in einem Entschuldigungskampf am 25. Januar im Paulinenhöfchen sich zum Kampfe stellen werden. Diese Veranstaltung findet alljährlich im Rahmen des Wintersportwerts statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vereinsführer Schill vom Kraftsportverein 1903 Dogheim, sprachen der Leiter der Interessengemeinschaft von Groß-Wiesbaden, Herr Cammelsen, sowie als Vertreter des Reichssportführers, Bezirksführers Lütkehan, einige belehrende Worte zu den zahlreich erschienenen. Es wurden sehr gute Kämpfe geboten. Als Kampfleiter fungierte Herr Mundtshof-Wilshofheim. Die vom Herrn Haas vorgeführten Kämpfer wurden mit großem Beifall begrüßt.

Städt. Lagerhaus. Die Sieger:

Santantengewicht: 1. Reinheimer, "Deutsche Eiche" Wiesbaden; 2. Schmale, Kraftsportklub 1923 Biebrich;
Federgewicht: 1. Supper, Kraftsportklub 1923 Biebrich;
2. Bloß, Kraftsportverein 1903 Dohheim;
Leichtgewicht: 1. Baklan, "Athletia" Wiesbaden;
2. Kippus, Kraftsportklub 1923 Biebrich;
Mittelergewicht: 1. Debus, Kraftsportverein 1903 Dohheim;
2. Schön, Kraftsportklub 1923 Biebrich;
Mittelergewicht: 1. Gieseler, Kraftsportklub 1923 Biebrich;
2. Gombal, "Athletia" Wiesbaden;
Halbschwergewicht: 1. Böh, "Athletia" Wiesbaden;
2. Supper, Kraftsportklub 1923 Biebrich.

Starker Schneefall in Süddeutschland.

Erwartungsgemäß hat der Dreikönigstag in diesem Winter die von den Sportlern so heiß ersehnte Witterungs-
wandlung gebracht. Etwa 60 Stunden lang ist im Gebirge

අනුසංග්‍රහයේ මුද්‍රණය. — මුද්‍රණය, අග්‍ර 15:3.

Der mit 5 Mannschaften vereinigte Klubspiel sollte ursprünglich auf den 25. September im Wilhelmshafen ausgetragen werden. Da die Spiele infolge des anhaltenden Regens spülunfähig waren, mußten die Spiele in letzter Minute auf die Hanauer Dunslop-Wiese verlegt werden, die zwar verhältnismäßig trocken waren, aber eher einem Acker gleich als einem gepflegten Fußballspielplatz. Viel Tote waren auf einem solchen Feld nicht zu erzielen, ja es hielt sogar schwer, ein einigermaßen flüssiges Spiel zustande zu bringen. Dies zeigte sich namentlich im Spiel der 1. Damen, bei dem die sonst so guten Wiesbadenerinnen gegen die bisherigen Spielkameraden wiederzuerkennen waren. Sie gewannen ihr Spiel zwar sicher mit 4:1 Toren, hätten aber einen einigermaßen guten Kampf bei der gezielten Selbstbeherrschung über sich bringen müssen. Die 2. Damen der Hiesigen, die mehrere Anfängerinnen in ihren Reihen mitspielen ließen, gewannen ihr Spiel 2:0. Die besten Spiele des Tages lieferten die 1. Herren und die Jugendmannschaften. Bei ersteren waren die Wiesbadener trotz mehrfachen Entschuldigens überlegen, so daß die Hanauer schwer zu schaffen hatten, um den anhaltenden Wiesbadener Angriffen auf die Dauer standzuhalten. Schließlich mußten sie sich aber doch mit 3:0 Toren geschlagen beugen, die ihnen die beiden Niederländer unbehaltet in den Rücken gesetzt hatten. Die Jugend des W.S.F. die sich in jeder Lage auszeichnen, entwickelte bei, gewissermaßen im freien Saal auskessend, ein sehr gutes Ergebnis mit 2:2 Unentschieden, was darauf zurückzuführen ist, daß sie fünf Spieler durch Angehöriger der 1. Mannschaft ersetzen mußten. Unangenehm ließen die Hiesigen mit 15:3 Toren, in Anbetracht der schlechten Bodenbeschaffenheit immerhin ein recht beachtliches und erfreuliches Ergebnis.

Das am vergangenen Mittwoch, 2. Januar 1935, zur Austragung gekommene Spiel RSK. gegen Mainz endete mit 2:3 Toren für die Gäste.

Am kommenden Mittwoch, 9. Januar 1935, finden abends ab 9 Uhr folgende Spiele statt: Wassersportvereinigung Schierstein gegen Polizei Wiesbaden, und Schwimmklub „Germania“ Rombach gegen S.K.W. (B. Mannschaft).

Schon gefallen und eine gewöhnliche Dede hieß sich seit Sonntag bis zu den oberen Abgetheilen aus. Auch der Dreifünftag selbst fand noch im Feldeu weiterbedeete Schneefälle und zunehmender Kälte. In den Kammgallen des Schwarzwaldes, wo die Temperatur bis auf minus 7 Grad gefallen ist, zeigen sich bereits die ersten Schneefälle. Im Thale der Elz, wo die Schneedecke auf etwa 60 bis 70 cm geblieben und der Hagelhitzen mühte bereits in Tätigkeit treten. Der St-Genbergsum Mannheim—Karlsruhe—Bietert brachte zahlreiche Stürze auf die Felderhöhen, auf die Schaulandebben bedeckte große Flächen in das Gebiet der Salde. Im nördlichen Schwarzwald, namentlich im Gebiete der Elz, wo die Schneedecke auf etwa 60 bis 70 cm geblieben und der Hagelhitzen mühte bereits in Tätigkeit treten. Der St-Genbergsum Mannheim—Karlsruhe—Bietert brachte zahlreiche Stürze auf die Felderhöhen, auf die Schaulandebben bedeckte große Flächen in das Gebiet der Salde. Im nördlichen Schwarzwald, namentlich im Gebiete der Elz, wo die Schneedecke auf etwa 60 bis 70 cm geblieben und der Hagelhitzen mühte bereits in Tätigkeit treten.

Den 40-Kilometer-Schwarzwald-Dauerlauf, der am Sonntag auf der Strecke Schauinsland-Stübenwäsen-Kasthaus ausgetragen wurde, gewann der schon 37jährige Winterhalter (SC. Freiburg) in 3:38:27 Std. vor seinem Aufblameraden Brombacher.

Birger Kund gewann den ersten auf der kleinen Olympia-Schanze am Gudberg ausgetragenen Sprunglauf mit 52,51 Metern Breite und Note 232,1 vor seinem Landsmann Eistein Raabe. Als bester Deutscher kam Toni Baader auf den vierten Platz.

Beim „Eulensprunglauf“ in Schlesien platzierte sich ein 13jähriger, Richard Halwig (Gläzisch-Hallenberg), mit Note 213,0 und Sprüngen von 34 und 33,5 Meter im Gesamtklassement auf dem dritten Plak. Sieger wurde D. Gottschick (Gläzisch-Hallenberg) mit Note 213,1.

Berlin gewann den im Rahmen des Eishockey-Olympiawettkampfs ausgetragenen Eishockeykampf gegen eine ostpreussische Auswahl mit 4:2 (2:1, 1:1, 1:0) Loren. Dem Spiele - wohnten auf der Olympia-Kunsteisbahn nicht weniger als 2500 Zuschauer bei.

Stade Francais (Hlug Streatham London
in Paris im Rundenpiel um den Europapokal mit 4:3
Toren.

Bisher 2000 Rennungen zum Berliner Reitturnier.

Die Vorarbeiten für das 6. Berliner Reit- und Jagdturnier vom 25. Januar bis 3. Februar sind in vollem Gange. Täglich laufen neue Nennungen aus dem In- und Ausland ein und bisher wurden rund 2000 Meldungen verzeichnet. Es handelt sich dabei nur um erstklassiges Material, wie es erteillicherweise die Ausgeborenen fordern. In der Reichshauptstadt wird man während des sechstägigen Turniers somit fast alle Olympia-Kandidaten — auch die der Ausländer — zu Gesicht bekommen.

Des Turnier in Saltires.

London, 5. Jan. Am Freitag wurde auf dem internationalen Schachturnier in Hastings die 8. Runde gespielt. Die Ergebnisse waren: Hrl. Jenkisch 1 Punkt, Milner-Barry 0 Punkte, Köstlin 1½ Punkte, Solmitz 1 Punkt, Ruyter 0 Punkte, Thomas 1 Punkt, Pfeifer 0 Punkte, Wetmunn 1 Punkt, Norman 1 Punkt und Fiebert 0 Punkte. Am Samstag folgte das internationale Turnier nach am Freitagabend wie folgt: Thomas 6½ Punkte, Eune 6, Fiebert 5½, Coppenhöfen 5½, Pfeiffer 4½ und Wetmunn 1½ Punkte, Hrl. Jenkisch 2½, Milner-Barry 1½, Norman 1 Punkt. — Es bleibt nun noch die Schlussrunde zu spielen.

Der Chauffeur rief die Türe auf. Das General-
bureau's Gläsern, golden glühend, schienen
für einen Moment, beim Glänzen, die hellen, glühenden
Fenster. Das ist unsere gute Seite, die dort mit uns
herumwandern.
Der Mann, um so der Dinge verächtlich zu machen,
schielte nach, schielte in die Luft, die Schmelze in sein
Gesicht, das die Luft zum Generalen betet.

[illegible]

„Zunächst einen Appell“, bedeu-
tet tief ins Innere in den Seelen fassen, be-
reitsend, die Augen mit der Hand, „Mit halben
eine Erlaubnis, die tiefste Konzentration verlangen.“
Freud verlangt den Kopf ganz (eine Kraft). Er lag
fall und erzieht. Jedes Individuum hat die Tü-
scheit mit dem bunten Gefühlsleben ein, welche das
tote Überleben ab, seine (in teile und sinnlich wipfel. Es
nicht ganz Fikt.

2001. Der Schluß
 äußere Mithras. Der folgende Sym-
 bolismus. Mithras aber dem Erdreich gab es
 noch ein Bild. Es war ein alter Gott, der eine ganze
 Anzahl aus der Zeit der Einführung der
 letzten. Bitte aber in einem Zirkel
 schwebend. Mithras und eine kleine Gruppe
 freudiges. Zeichen und eine kleine Gruppe
 gruppen und ein bedeutender. Mithras
 der höchste. Zeit einer dinge. Mithras.

Dieß sind nicht alles, was man zu thun hat, wenn man sich in die Welt der Natur einlassen will. Es ist noch viel mehr, was man zu thun hat, wenn man sich in die Welt der Natur einlassen will. Es ist noch viel mehr, was man zu thun hat, wenn man sich in die Welt der Natur einlassen will.

„Ich ließ er die Saub finden und fide auf, als
feite er aus mitter Garte fliehe auf.
„Das ist blüh“, sage er fangend, mit roten
Fahnenhang die flügel ausgefalten. „Der Saub hat
nicht gebüht, normungs Saub auf Seite bei in
Zola miedel, in ihm leiert eingestiegen, stilles
müde zu faden beim Direktor des Land-Gebietes“

[illegible][illegible]

16. Spüren die Taktphon-Zimmer aufgeschoben, unter
bei in diesem erregender sein werde. Noch eine
die Strömungskraft der Spinnen umgeben, wie viele
Kriecher an Eltern befehligen werden müssen, noch dann
sollen Schimmer geföhrt werden an die Fressen der Be-
trübter und Dreistoren. Wollen die Bitte für alle
die Ecken tragen?

Es sollte einen fünfminütigen vor für auf die
Zufahrt, "und etwas für Spinnen zerstreuen am Differenz
hinab, die werden müssen, wenn schon jemand
so müde, der sich nicht kann helfen, noch nicht jemand
keinen Fremden und Dinge nicht zulassen soll, ver-
stehe es auch nicht. Und man wollen vier Minuten
gehen: Es werden nicht sein, es ist gleich ganz eins."

Es rief ihn und reichte ihm die Hand. "So habe
eine Bitte", sagte er, "und die Bitte ab."
Es lachte erlächte. "Was denn?"

„Sehr charakteristisch, wie es scheint, daß noch jetzt ein Substratation für die eingelegten Silber eingetribbet wurde.“ „Sie können Sie beweisen?“

„Es erübrigt mir, das hier gesagt, und fügte hinzu: „Solte es garnehmlich möglich wäre, sollte das Gold, das Sie Gran mit zusammen anlie, als eine Silber-Güte von Silber, für welche, ich nicht verweh.“

„Sie möchte es ungern periphrastisch erweisen.“ „Lange vorher das fälschliche Silber kamen sie zuerst in den Sinn.“

„Sollte nicht nicht in Schmelzgefäßen liegen, wenn der Schmelz auf nicht sage, daß ich es am äußeren Gestein willigen.“

„Sollte nicht nicht in seinem Gefäß.“

[illegible][illegible]

terre, Espace und Dourthe gladen gescheimsto
nont der glade. Ten Solvont des mädigen gladen
beiger Eckdort, munde es leile. Dourthebeilich
tommunt ferdorft in mütigollem Tömmen. Selgog
prelle beile es mödich, geget in potens on den
glade. Sei es mödich, doch id to potens on den
beile, set mütie beile noch mödichstet beilese.
Doll id toß glade und Zone sortie geget über hat.
Se omple der vinnootigum, die vinnootigum

[illegible]

Prof.: „Bistst du bei Zimmermeisterei lassen?“
 „Das noch ist noch nicht, ist muß also erst einmahlen.“
 „Den Mann läßt sich nicht annehmen. Er ist nicht mehr
 bereit nach Berlin gegangen, kommt erst herüber, wenn
 auch zurück und will seinen Bruder mithinnehmen.“
 (Zerknirschung folgt.)

Die Wissenschaft.

Don Marianne v. Gellport

Die war nicht aßungelöst, als der qualvolle Edling sie that.
 Blugroßes und schwarzes Erdum, die sie nicht auf des Tages
 noch auf ihrer Erde legen, hatten sie vorbereitet auf das, was
 geschehen sollte.

Nach immer stand die lurchbare Erde in der Nacht ...
 Esel und Gedenke nach der Nacht ... und nicht der Sonnenschein.

Woh! mein in der Salzdolch im Wäntel! Im Wäntel aber
 hat er sich — ihr Gedenkt wohl —

Sunderstall stellt ihr nach letzten Willen auch beim Schicksal.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Wat Zogt staat het ook er! Waakten er twee
Dingenge vernedert hant, toef auch sin was gellend.

alten, ni' mehr enjam, tust in bei langen Strophen vor.
 Es ist hier, als sei die Götin umitten der krankeu Schicksal-
 in seiner krankeu, kummelnden Strophe von dir, geseht.
 ihm mangelte der Götin, der lange Strophen, bei die eben-
 Götin umgeben hat.
 So, es ist Götin, ist dir, wenn die bei langen Strophen
 krankeu Schicksal wird, als wenn die bei krankeu Strophen
 ist der Götin, und die mangelte die alle mit ihrer Götin um-
 geben, als wenn die eben Götin.

Einfache Kur.

Ben Peter Robinson.

Im Teller Mannig, dem Scherhakenjäger, kommt ein neuer Patient namens Schiedelmann. Er sieht aber nicht besonders krank aus, was freilich nichts beweist, denn manchmal sind Leute, die zum Menschen sehr selten, vollkommenheiter Epileptische unter solchen Umständen.

[illegible]

undt verheirathet, darf er nicht verhoffen ein auserkündigtes
 zu werden.

„du bin alle Jungfrauen, derer Sitten, und es gilt mit
 gantz gut, ehllich zu leben.“ „du bin ein baselischer Stent
 und habe mit eine kleine geschicktheit mit eingetribt, dass in
 der guld, wein, oil, und der andern eitel-zer Eitelcke — Ich
 hab den besten guld, Zehelich formen zu in ein Stren, und so
 haben meine Zier Zehelich gefehen bald. Ich bin geschicket bald
 mit eine schiffenform in Erben, die formen am gantz,
 mit eine in die weidlich fahr; zu machd in oil, und habber,
 wenn es fertig ist, folcht sie der Zier einhain in einen Zehelich
 nach in die nach. Das macht mich bekräncken. 30 Stuck
 reichlich mal, gut darcks an, und kann man zu hoch nicht
 erheben, das die Grot hochgibt anheim, im eine hochzeit

Die and' wann der Zitterbaas an und zitterbaas moßte bet man
 die — kenos bald in fion genepet.
 Die hob et wottlicher Stam. Sie aber kempt
 bennt —

[illegible]

„Wie mein Jod mit Millionen für 25 Schilling bezahlt
bin ich vertrieben. Ich will noch meine Zeit abgeben, bis ge-
nug andere Jode mit Jele und Bern einkaufen. Und dann
ist natürlich auch kein Schilling. Aber es fällt mir noch anders
ein. Gimmel, heute bin ich fertig in meinem in der Schule gebrach-
ten, und dazu noch ein, der für die Arbeit das Geld bekommt. Doch
zu der Sache noch viel versprochen zu haben, das ist
zu gemacht, Herr Doktor. Ich bin wieder zurückgekehrt, um
nachzufragen: Was sieht man anders? —“

„Schätzchen!“

[illegible][illegible]